

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

FÜR die ERRICHTUNG einer

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG

KINDERKRIPPE ZIRL

MARKTPLATZ



erstellt im Auftrag der Tiroler Landesregierung/Abteilung Gesellschaft und Arbeit -
Bereich Elementarbildung

Datum der Erstellung: 08.08.2022

Inhaltsverzeichnis

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG
2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS
3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN
4. MATERIALKONZEPT
5. TAGESABLAUF
6. EINGEWÖHNUNG
7. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT
8. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

- **Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der PädagogInnen und AssistentInnen**

- Die Kinder werden von uns mit Achtsamkeit und Respekt angenommen und wertgeschätzt behandelt. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung (Jean Piaget). Wir als Team begleiten die Kinder, den Hauptpart übernimmt die Gruppe selber. Die Kinder unterstützen sich im Krippenalltag gegenseitig, mit Erfahrung, bei der Entwicklung. Wir setzen an den persönlichen Stärken der Kinder an, um diese Grundlage für die nächsten Entwicklungsschritte zu nutzen. Die Kinder haben das Recht auf ihre eigene Meinung und wir bieten ihnen im Krippenalltag (zb. Mitgestaltung des Alltags) einen großen Freiraum dafür an. Kinder und ihre Gefühle werden von uns ernst genommen damit sie Vertrauen zu uns aufbauen können. Sie erfahren in der Kinderkrippe Sicherheit, Schutz und Geborgenheit, um wohl fühlend die Umgebung selbstbewusst erforschen und begreifen zu können.

- Grundhaltung geprägt von: „Lass mir Zeit und gib mir Raum“, nach Emmi Pikler und „Hilf mir es selbst zu tun“, von Maria Montessori.

Eine unserer sehr wichtigen Grundhaltungen: vorwiegend beobachten sowie weniger vorgeben und animieren.

- **Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen**
- Partizipation: die Selbstständigkeit und Selbstentscheidung der Kinder steht im Vordergrund.
- Transparenz: alles was in der Krippe gemacht wird kann nachvollzogen werden.
- Individualisierung: jedes Kind ist individuell und auch so zu behandeln.
- Lebensweltorientierung: wir nützen die Interessen und Stärken der Kinder als Anlass unser Bildungsangebot darauf aufzubauen.
- Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen: die Angebote werden so aufgebaut, dass alle Sinne einbezogen werden.
- Bildungspartnerschaft: Kooperationsgemeinschaft mit den Eltern, Familien, der Gemeinde, den Bildungseinrichtungen (Kinderkrippe, Kindergarten) und den externen Fachkräften (Ämter, Therapeuten).
- Empowerment: Wir finden und fördern die Stärken der Kinder und deren Bedürfnisse und Ziele die wir respektvoll erkunden und dann unterstützen. Auch ihr selbstverantwortliches Handeln wird von uns gefördert.
- Differenzierung: Nicht jedes Kind lernt auf die selbe Weise. Aufgaben die gestellt werden sind auf das Alter, die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder abgestimmt, um deren Über- und Unterforderung zu vermeiden.
- Inklusion: Ein Miteinander mit unterschiedlichen Bedürfnissen und die Struktur, passt sich an die individuellen Bedürfnisse an. Jeder bei uns ist Mitglied der Gruppe und hat die gleichen Rechte und Pflichten.
- Sachrichtigkeit: Entwicklungsgerecht wird bei uns alles was mit den Kindern besprochen wird, richtig und wahr aufbereitet und nicht verniedlicht vermittelt.
- Diversität: individuelle Unterschiede, kulturelle, ethische und auch religiöse Zugehörigkeit und Fähigkeit, wird bei uns als Ressource und Bereicherung und nicht als Hürde betrachtet.
- Geschlechtersensibilität: Die Kinder dürfen bei uns sein wie sie sein wollen, wir werden sie bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützen, und uns und sie nicht von Klischees verleiten lassen.

2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS

- Unser Verständnis von (frühkindlicher) Bildung
- In der Auseinandersetzung mit frühkindlicher Bildung sind vor allem das Verständnis von Bildung und die zugrunde liegenden Lernprozesse bedeutsam. Darüber hinaus gilt das Interesse der Entwicklung und Differenzierung von Kompetenzen als Ergebnisse elementarer Bildungsprozesse. (Auszug aus dem Bundesbildungsrahmenplan)
- Die zentrale gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit stellt das Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz dar. In der UN Kinderrechtskonvention sind die Rechte der Kinder klar verankert. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Tiroler BildungsRahmenPlan. Die pädagogische Aufsicht des Landes Tirol und die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption stellt zusätzlich eine Qualitätssicherung dar.
- Für ihre gesunde Entwicklung brauchen Kinder mehr als nur Essen und ein Zuhause. Der Wunsch nach Sicherheit, Schutz, ebenso Neues zu erleben und die Welt zu erkunden gehören genauso dazu wie geliebt und be- und geachtet zu werden.
- Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen und will und soll seinen Platz in der Gesellschaft und besonders in unserer Gruppe finden, dabei möchten wir die Kinder die uns anvertraut werden, unterstützen.
- Rituale und auch Grenzen und Regeln gehören zu unseren Alltagssituationen dazu, sie geben den Kindern Halt und Sicherheit, in diesem geschützten Rahmen können sie sich frei entfalten.
- Sinneserfahrung ist bei uns sehr wichtig: Besonders die 3 Basissinne, Haut, Gleichgewicht und Tiefenwahrnehmung. Zb. Sensorische Angebote werden angeboten Knetmasse, Rasierschaum, Sand.
- Sprachentwicklung wird gefördert im Sinne von Liedern, Fingerspielen, Reime, Bilderbücher und Kamashibai.
- Soziales Lernen: Die Kinder sollen mit den eigenen Gefühlen umgehen lernen, zu lernen wie weit sie es zulassen wenn sie etwas nicht mögen und dies dann selbst zu stoppen. Ein miteinander erleben aber auch zu sehen wann dies für einen selber genug ist und sich dann selbstständig zurückziehen zu können Sich in sicherer Umgebung frei zu bewegen und zu entscheiden was man machen möchte. Bei manchem Lernprozess werden sie dabei auch ab und zu scheitern. So lernen sie ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen, können dabei aber auch viele Niederlagen und ebenso Erfolgserlebnisse sammeln.

- Welche Kompetenzen erwerben Kinder in der Einrichtung?
- Emotionale und Soziale Kompetenz: ich bin ein wichtiger Teil in der Gruppe und bin so wie ich bin richtig, erwünscht, willkommen. Gefühle sind wichtig und sollen selbst erkannt werden, allerdings auch mein gegenüber hat Gefühle.
- Selbstkompetenz: sie sollen Lernen Nein zu sagen, Ermutigung dazu, sich zutrauen auch etwas Unbekanntes zu machen (versuchen).
- Autonomieerlebung: Sie dürfen altersgerecht den Alltag mitentscheiden.
- Spielen: gehört zum wichtigsten Instrument in der Krippe, dabei können sie sich individuell in ihrer Geschwindigkeit entwickeln.
- Neugier und individuelle Interessen: Kinder sollen Aufgeschlossen gegenüber Neuem, zu Personen oder Dingen sein, und dazu auch unter anderem bedeutungsvolle Beziehungen entwickeln, realisieren und aufbauen lernen.
- Kognitive Kompetenz: sie sollen lernen alle ihre Sinne zu benutzen, ganzheitliche Wahrnehmung. Körpererfahrung, Temperaturen, Rasierschaum, Eis, Wasser.
- Physische Kompetenz: Verantwortung für seinen eigenen Körper übernehmen. Grundlegende Hygienemaßnahmen erlernen, Hände waschen, Toilettengang, Nase putzen usw.
- Grob und feinmotorische Kompetenz: Geschicklichkeit, Bewegung kennen lernen und anwenden, indem wir ihnen immer wieder Gelegenheit zur körperlichen Betätigung ermöglichen, vorbereiten.

➤ Die Bedeutung des freien Spiels

Laut Gerald Hüther sind Kreativität, das Aneignen von Wissen und das Aneignen von Können, die Bereiche, die jedes Kind selbst erschließen können soll. Und dies alles lernen Kinder am besten indem sie spielen.

Und dies geschieht dann wenn sie selbstständig entscheiden und spielen können: was sie spielen, mit was sie spielen, wo und wie lange sie dies möchten. Hüther meint auch: „ Aus der Hirnforschung weiß man, dass völlig absichtsloses Spielen für die beste Vernetzung im Gehirn sorgt. Die Kreativität wird durch freies Spielen unterstützt und gefördert. Durch das freie Spiel bekommen sie die Chance, später leichter Probleme zu lösen“ (Auszug aus Focus Artikel, vom 7.8.21).

Dies wird bei uns sicher im Vordergrund sein, die Kinder frei entscheidend spielen, selbst entdecken zu dürfen, was mache ich damit und wie mache ich das. Wenn gewollt, Fragen an uns stellen zu dürfen und diese auch beantwortet zu bekommen. Durch gezielte Beobachtung, aber auch immer wieder neue Impulse zur freien Umsetzung gesetzt zu bekommen.

➤ Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse – Wie gestalten wir die Lernumwelt der Kinder?

- Die Kinder sollen sich wohlfühlen und viele Möglichkeiten vorfinden ihr kindliches Erleben frei umzusetzen.
- Vorbereitete Umgebung, frei zugänglich, in Augen - und Griffhöhe.
- So dass sie sich nicht verletzen können.
- Den Interessen der Kinder angepasst (lebensweltorientiert).
- Liebevoller, wertschätzender, respektvoller Umgang.

3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN

- **Aufzählung und kurze Beschreibung der geplanten Umsetzung der Bildungsbereiche**
- Wir arbeiten nach dem Tiroler Bildungsplan und dem Bundesrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen. Diese bieten die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und unterteilen sich in folgende Bereiche: Emotionen und soziale Beziehungen, Kultur, Ethik und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Bewegung und Gesundheit, Ästhetik und Gestaltung, Natur und Umwelt, Musik und Rhythmik. In Anlehnung an die Pädagogik von Emmi Pikler und Maria Montessori, teils auch Reggio stellen wir den Kindern viel Raum, Zeit und die Möglichkeit sich selbst zu entwickeln, indem sie ausprobieren und dabei die Welt entdecken können, zur Verfügung.
- Unsere Kinder dürfen selbst entscheiden, was sie gerade brauchen, und wie sie dieses Bedürfnis selbstständig umsetzen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass die Kinder alles zum Umsetzen der ihnen wichtigen Bildungsbereiche gut erreichbar vorfinden.

Bewegung und Gesundheit: Bewegung nimmt im Tagesablauf einen sehr hohen Stellenwert ein, dies ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Durch Bewegung lernen die Kinder sich, ihren Körper und die Umwelt zu spüren, und können so bereits gelerntes mit neuen Erfahrungen verknüpfen. Sie lernen Risiken realistisch einzuschätzen und ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erkennen. Die soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung wird mit der Bewegung und Wahrnehmung gefördert und die Selbstständigkeit wächst. Wir bieten den Kindern nicht nur im Garten Bewegungsmöglichkeiten an, auch in unserem Gruppenraum bieten wir dafür genügend Platz und Materialien an. Die Gesundheit ist die Basis dafür, dass sich ein Kind ganzheitlich entwickeln kann, fördert dafür ist unser täglicher Aufenthalt im Freien dieser baut das Immunsystem der Kinder auf und unterstützt ihre gesunde Entwicklung.

Ästhetik und Gestaltung: Dank der vorbereiteten Umgebung kann das Kind mit den bereitgestellten Materialien seine eigenen Ideen beim Malen, Zeichnen Basteln, und auch im Rollenspiel verwirklichen. Die Phantasie der Kinder wird angeregt und dadurch auch das Selbstwertgefühl sehr gesteigert. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit an, verschiedene Beschaffenheiten von Materialien und Werkzeugen kennen zu lernen, dies wiederum erweitert ihre Sachkompetenz. Auch Musik inklusive verschiedener Musikinstrumente wird bei uns als Bestandteil im Alltags integriert zuzuschreiben.

Natur und Technik: Von Geburt erleben die Kinder an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Und dabei sind sie hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie deren Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten werden von ihnen Schritt für Schritt erkannt.

Wir gehen täglich in die Natur, entweder ein kleiner Spaziergang durch das Dorf in einen nahe gelegenen Spielplatz, oder auch zum Spielen, Toben und erkunden in unserem Garten. Im kleinen Rahmen fördert die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt auch in den frühen Jahren schon die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht dadurch die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur, kein noch so pädagogisches Material kann so viele Lernfelder abdecken wie die Natur. Ein wertschätzender Umgang mit sich selbst, dem Nächsten, aber auch besonders unserer Natur ist uns dabei sehr wichtig. Auch das Bauen, Legen, Begreifen von Naturmaterialien unterstützt das Verständnis für dieses Material und seine Beschaffenheit. Durch das Angebot im Raum und die Möglichkeit täglich selbst zu wählen, mit wem, wo und wie lange ich mich beschäftige, eröffnet den Kindern unglaubliche Möglichkeiten. So können wir den Kindern ganz nach dem Bildungsrahmenplan viel Raum und Zeit geben und Chancen bieten, sich in allen Bereichen auszuprobieren. Auch das mathematische-logische Denken wird den Kindern mit genügend Spielmaterial (Größen, Formen, Menge) der Natur lustvoll und unbewusst näher gebracht.

Ethik und Gesellschaft: Stabile Beziehungen fördern das Vertrauen in das Ich und auch in die Umwelt. Unsere Krippe will den Kindern die Chance bieten vielfältige Beziehungen zu Kindern und auch zu Erwachsenen aufzubauen, dadurch Freundschaften zu schließen und sich dabei in verschiedenen Rollen zu erproben. Dazu gehört als wichtigste Orientierungshilfe gewisse Werte unserer Gesellschaft kennenzulernen und zu vermitteln. Dies wird in unserer Kinderkrippe unter anderem durch Stärkung eines gesunden Selbstbewusstseins und einem respektvollen und würdevollen Miteinander ermöglicht. Sie treffen auf Kinder mit verschiedenen Alterklassen, Charakteren, Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft und auch Kulturen. Dadurch wird den Kindern jetzt schon die Möglichkeit geboten Toleranz und Rücksichtnahme auf sein Gegenüber kennen zu lernen und auch umzusetzen. Tägliche Rituale wie die persönliche Begrüßung, pädagogische Angebote mit Singen, erzählen von wichtigen Dingen aus der Sicht und Welt der Kinder, gemeinsame Jause und Mittagessen und auch die Pflegesituation sind uns sehr wichtig. Weitere Rituale in unserem Kinderkrippenjahr sind: Geburtstagsfeiern, Feste im Jahreskreis, wie das Laternenfest, Nikolausfest, Tägliche Adventtreffpunkte, Verkleiden im Fasching, Osterfest, Mutter-Vatertag bzw. Familientag, Abschlussfest.

Sprache und Kommunikation: Die Sprache ist notwendig um seine Gefühle und auch Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich und auch andere zu verstehen. Sie ist das wichtigste Mittel zur Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt. Kinder lernen sehr schnell und besonders viel voneinander. Wir sind Übermittler mit Vorbildwirkung und unterstützen die Kinder dabei mit Vorlesen verschiedener Bilderbüchern, Kreisspielen, Gesprächen, Tischsprüchen, Fingerspielen und vielem mehr. Auch Bewegung ermöglicht ihnen zahlreiche Erfahrungen die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenz verbunden sind. Bei verschiedenen Sprachentwicklungsverzögerungen unterstützen wir die Kinder indem wir verschiedene Angebote zum Thema Sprache setzen, Dinge benennen, Bewegungsgeschichten und die Kinder dabei sprachlich begleiten.

Musik: Die Kinder brauchen für eine gute Entwicklung auch bewegte und hörbare Ausdrucksformen, damit nehmen sie sich und auch andere besser wahr. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Beim Vorsingen wird das aktive Zuhören trainiert und die Kinder bekommen Lust zum Mitsingen. Sie können Instrumente ausprobieren und auch selber herstellen, Alltagsgegenstände zum Musik machen verwenden, Lieder mit und ohne Begleitung singen, Klanggeschichten, Kreisspiele, Spiellieder, wir bauen Gesang bei jeder Möglichkeit in den Alltag mit ein.

Emotionale und soziale Beziehungen: Die Kinder sind von Beginn an neugierige soziale Wesen und wollen in Kontakt mit der Umwelt treten. Vorbehaltlose Azeptanz, Wertschätzung und auch Achtung sind die wichtigsten Voraussetzungen um die Entwicklung der kindlichen Identität zu unterstützen. Im Gruppengeschehen entwickeln die Kinder Toleranz und Einfühlungsvermögen für das gegenüber, lernen auf einander Rücksicht zu nehmen und mit Konflikten umzugehen. Besonders im Freispiel werden sie gefordert selbstbewusste und selbstsichere Persönlichkeiten zu werden die nach einiger Zeit und mit zunehmenden Alter auch ihre Impulse kontrolliert einsetzen können. Wir Erwachsene leben ihnen das soziale Verhalten vor und vermitteln und üben mit ihnen täglich ein wertschätzendes Miteinander in der Gruppe. Rollenspiele, Aufgaben – kleine Aufträge alleine oder zusammen lösen, Kooperationsspiele, Teilen, Emotionen verbalisieren können, Gemeinsames Tun in der Gruppe

4. MATERIALKONZEPT

- ✓ kurze Beschreibung der Ausstattung / Aufzählung des eingesetzten Materials zu folgenden Bereichen
- ✓ Rückzug, Entspannung: Kuschelecke, Lesebereich, Couch, Kuschelhöhle, eigener Schlafraum
- ✓ Bewegung: Gruppenraum, Bewegungsraum, Spaziergänge, Garten, Waldspaziergänge
- ✓ Begegnung, Kommunikation und Sprache: Bücher, Geschichten, Tischsprüche, Fingerspiele, Erzählungen, Kreisspiele, Gespräche, Rätsel (Dinge benennen), Bewegungsgeschichten, Rollenspiele, Kamashibai, Lieder
- ✓ Rollenspiel und Theater, Gesellschaftsspiele: Verkleidungskiste, Handpuppen, Musik, Instrumente ausprobieren, Alltagsgegenstände zum Musik machen, Klanggeschichten, Kreisspiele
- ✓ Orte des Alleinseins: Kuschelhöhle, Empore, verschiedene Bereiche im Gruppenraum ...
- ✓ Kreatives Gestalten: freies Angebot, verschiedene Materialien werden zur Verfügung gestellt (Holz, Papier, Wolle..), Farben, Großflächiges Gestalten, Bilder aus Rasierschaum, Plastisches Gestalten mit Ton, Knete, Maizenawanne, Drucktechniken, Gestalten mit selbst- gesammelten/gefundenen Materialien, Naturmaterialien ... Experimentieren mit Farben, Klecksen... Kleben und Kleistern, Schere ausprobieren, Reißen von Papier
- ✓ Hauswirtschaftliches Tun: selbstständiges Befüllen der Wassergläser, abräumen der Teller/ Tische beim Mittagessen, beim gesunde Jausen Tag selbsttätiges Jause richten (Butterbrot streichen), gezielte Angebote wie Kuchen backen, mithilfe beim Boden kehren, Tische abwischen usw.
- ✓ Sinneserfahrungen: Sehen und Staunen, Hören und Lauschen, Tasten und Fühlen
- ✓ Forschen, Mathematik und Natur: Experimentieren mit verschiedenen Materialien, Wasser, Sand, Waldspaziergang, Kräuter- Blumen- oder Gemüsegarten anlegen, Bilderbücher zum Thema
- ✓ Körpererfahrungen und Körperpflege: Maizenawanne, Pellettsbad, Wasserwanne, Sonnencreme, Pinselspiele, Wasserrutsche
- ✓ Bau- und Konstruktionsbereich: Duplo-Lego, Holzbausteine, Autos, Holz-Zug verschiedene Naturmaterialien (Holzstücke, Zapfen, Kastanien je nach Jahreszeit), Steckspiele, Würfelspiele, Legespiele mit geometrischen Formen, Puzzle, Bilderbücher mit Sachbeobachtungen ,

5. TAGESABLAUF

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr

Ankommen der Kinder und Freispielzeit

9:00 Uhr bis 9:30 Uhr

Singen und pädagogisches Angebot, Freispielzeit

9:30 bis 10:00 Uhr

Gemeinsame Jause

10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Freispielzeit, pädagogische Angebote, Garten, eventuell Spaziergänge, Turnsaal

11:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen, Mittagsruhe und Schlafzeit

13:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Nachmittagsbetreuung, Jause, Freispiel, Garten, eventuell Spaziergänge, Abholzeit

6. EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe ist nicht nur für das Kind sondern auch für die Eltern etwas ganz Großes, ein neuer Lebensabschnitt beginnt für die ganze Familie. Die erste Trennung von den Eltern ist für die Kleinstkinder nicht immer einfach. Neue Betreuungspersonen, viele fremde Kinder, Lärm, eine neue fremde Umgebung, man muss auf einmal Spielsachen teilen, und das alles ohne der sonst gewohnten sicheren Umgebung und der Familie. Es ist wichtig dass die Eltern, und auch die Kinder die Zeit bekommen die sie zum guten Ankommen benötigen.

Auch für die Eltern heißt es, das Kind in fremde Hände und in eine fremde Umgebung zu geben, was viel Vertrauen und Loslassen des Kindes bedeutet. Dies ist ein hartes Stück Arbeit, das Kind soll erleben dass auch die Eltern sich in der Kinderkrippe wohl fühlen und den Pädagoginnen vertrauen. Dies ist bereits der erste und wichtigste Schritt um dem Kind Sicherheit zu vermitteln.

Die Zusammenarbeit mit der Pädagogin zum Wohle des Kindes, ist das wichtigste Instrument bei der Eingewöhnung und auch beim weiteren Aufenthalt in der Betreuungseinrichtung. Wichtig dabei nicht zu vergessen: Die Eltern sind und bleiben die wichtigsten Personen im Leben des Kindes.

Die Pädagogin wird versuchen ganz behutsam und sanft das Vertrauen des Kindes zu erlangen, und damit eine gute Beziehung zu ihm aufzubauen. Die Eltern und auch das Kind müssen erst in die neue Situation hineinwachsen, und die Gefühle die dabei entstehen müssen ganz langsam verarbeitet werden. Anschließend wird diese Bindung gefestigt, um tagsüber für das Kind eine gute Anlaufstation zu sein. Durch Beobachtung und besonders viel Aufmerksamkeit und Zuwendung auch in nicht ganz leichten Situationen, wird der Aufenthalt in der Kinderkrippe für alle Beteiligten ein tolle Erfahrung, und schöne Zeit.

Sanfte Eingewöhnung nach dem Berlinermodell:

- Grundphase: das Kind bleibt ca 2-3 Tage mit der Betreuungsperson gemeinsam im Raum. Die Eltern verhalten sich so passiv als möglich, sind nur als sicherer Hafen im Raum. Je nach Verhalten des Kindes wird von den Pädagoginnen vorsichtig Kontakt aufgenommen.
- Erste Trennung: erst nach ca 2-3 Tagen beginnend mit 15-30 Minuten, erst dann wenn dies gut gelingt wird ab dem 4 Tag der Zeitraum wo beide gemeinsam im Gruppenraum sind, stetig kürzer. Die Zeit vor der Verabschiedung wird immer kürzer! Wenn das gut vom Kind angenommen wird, wird die Zeit länger ausgeweitet, mit Jause usw.
- Stabilisierungsphase: Ab dem 4 Tag versuchen wir als Spielpartner für das Kind da zu sein, sowie die Jausenzeit und das Wickeln vorsichtig zu übernehmen.
- Das Mittagessen und Schlafen wird erst nach gutem Ankommen am Vormittagsgeschehen angeboten.
- Abschluss der Eingewöhnungszeit: Diese ist erst abgeschlossen wenn das Kind im Ernstfall von der Pädagogin getröstet werden kann. Das muss nicht heißen, dass es nicht mehr weint, wenn sich die Bezugsperson nach dem Bringen von ihm verabschiedet, sondern dass die Trennung akzeptiert und ausgehalten wird.

7. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist einer der wichtigsten Bestandteile in unserer Krippe. Diese wird in Augenhöhe stattfinden, ihre Entscheidungen werden von uns ernst genommen und wenn möglich umgesetzt und unterstützt.

Ein ständiger Austausch wenn möglich täglich (Tür und Angelgespräche) findet statt, um besser auf Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können.

Geplante Entwicklungs- Gespräche finden bei Bedarf von uns, und auf Wunsch der Eltern jederzeit statt.

Unsere Pädagogische Praxis wird für Kinder, Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar und transparent gemacht.

Wir nutzen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, und arbeiten eng mit den Kinderkrippen, den Kindergärten sowie der Gemeinde und ihren Einrichtungen und Vereinen zusammen.

Obwohl die Tagesbetreuung der Kinder die Eltern im beruflichen Alltag entlastet, fragen sich gerade junge Mütter oft, ob die Betreuung zuhause oder bei Oma und Opa die bessere Wahl ist, , eine pädagogische Betreuung und frühe Förderung des Kindes in einer Kinderkrippe ergänzt optimal die Erziehung und Betreuung durch die Eltern. Wir möchten den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Es ist uns sehr wichtig, dass wir die Eltern miteinbinden und ihnen einen guten Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Einige wichtige Punkte:

- Erstgespräch bei der Anmeldung
- Mitarbeit der Eltern bei Aktivitäten
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche (Geplante Gespräche mit den Eltern)
- Elternabende
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Tür- und Angel- Gespräche
- Transparentes Arbeiten
- Möglichkeit in einer Feedbackbox, Beschwerden, Wünsche, Anregungen anonym zu deponieren
- Information (Pinntafel, Info Wand vor der Gruppe, Elternbriefe...)

8. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

➤ Wer ist wofür zuständig?

Gruppenführende Pädagogin mit Leitungsfunktion:

- pädagogische und organisatorische Führung der Kinderkrippe
- Gruppenführung einer Krippengruppe inkl. schriftliche Planung, Reflexion, Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Administrative und organisatorische Aufgaben (Abhalten von Elternabenden, Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Grunddatenmeldung an das Land....)
- Aktive Zusammenarbeit mit Eltern, mit dem Team und mit den Bildungspartnern
- Regelmäßige Teambesprechungen sowie Vernetzung mit den Leiterinnen der Zirler Kinderbetreuungseinrichtungen
- Erarbeitung, sowie Umsetzung und Mitgestaltung pädagogische Konzeption

Gruppenführende Pädagogin:

- Pädagogische Verantwortung für eine Gruppe, schriftliche Arbeitsdokumentation
- Mitarbeit bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Mitgestalten der pädagogischen Prozesse und Angebote
- Planung, Gestaltung, Reflexion, und Umsetzung von Bildungs- und Betreuungsprozessen
- Administrative Aufgaben und Mitwirkung bei Veranstaltungen
- Zusammenarbeit im Team
- Elternarbeit- und Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung und Mitgestaltung der pädagogischen Konzeption

Assistentin:

- Mitwirkung bei der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege als Teil des pädagogischen Teams
- Betreuung und eigenständige Beaufsichtigung von Kindern unter Wahrung der Aufsichtspflicht
- Mithilfe bei der Arbeitsdokumentation
- Mitarbeit bei der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Mitgestaltung der pädagogischen Prozesse und Angebote
- Zusammenarbeit im Team
- Mithilfe bei der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung und Mitgestaltung der pädagogischen Konzeption

➤ Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit

-Wir führen eine wertschätzende , höfliche, ehrliche Kommunikation, und reflektieren uns regelmäßig. Regelmäßig werden Mitarbeitergespräche abgehalten

-Jeder übernimmt die Verantwortung für die wenn vorhanden eigenen Aufgaben im Team, und respektiert die Kompetenz und Zuständigkeit der anderen.

-Bei regelmäßigen Teamsitzungen werden offene Fragen und Wünsche gemeinsam besprochen und ausgearbeitet und wenn möglich umgesetzt. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. Ist dies nicht möglich oder wenig sinnvoll, wird jeder darüber informiert.

-Wir sind alles gewissenhafte Persönlichkeiten, die sich untereinander motivieren, und gleichberechtigt, die eigenen persönlichen Kompetenzen im Alltag einbringen kann. Und eines gemeinsam haben, die Freude mit Kindern zu arbeiten.

-Wir versuchen gemeinsam unsere konzeptionell verankerten pädagogischen Ziele und die angewandten Methode zu hinterfragen, regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls gemeinsam anzupassen.

-Täglicher Austausch und Absprachen über den Tagesablauf, oder Ereignisse wie Feste usw. werden besprochen und Aufgaben an jeden klar verteilt, dies bringt Sicherheit. – Nachbesprechungen und Reflexionen werden abgehalten.

-Absprache mit dem Reinigungspersonal und dem Hausmeister ist ist bei uns sehr wichtig, Sie werden über Elternabende Feste und Feiern informiert, um uns bei den Vor- und Nacharbeiten zu unterstützen .